

Die Visionen Grebers - Zitate aus Werner Schiebeler's Biografie „Johannes Greber“, Seite 19ff.

Woher bekam Greber die Anregung für seine Wohlfahrtsorganisation mit ausgebildeten Krankenpflegern und regelmäßigen Arztkostenversicherungsbeiträgen?

In Grebers erst Jahrzehnte später von seinem Biografen Schiebeler veröffentlichter Biografie finden sich zwei eindruckliche Berichte über Visionen. Sie zeigen, dass auch Greber mediale Fähigkeiten hatte. Im Grunde haben wohl wir alle diese Fähigkeiten. Sie werden uns nur selten bewusst. Zitat aus Grebers Erinnerungen:

„Ich war auf dem Heimweg und tief verzweifelt über das Leid und die Hilflosigkeit der kranken Menschen in meiner abgelegenen Pfarrei ... Plötzlich war mir, als ob ein Feuerstrom mich durchrieselte und als ob ein tiefer Schlaf über mich kommen wollte. Ich lehnte mich an einen Baum, um einen Halt für meinen zitternden Körper zu haben.

[*Sie erinnern sich? Visionen gehen mit Energieverlust einher. Genauer: Die Vision selbst benötigt Energie, die dem Visionär entzogen werden muss. Daher der Schwächeanfall.*]

In demselben Augenblick verschwand alles um mich her. Ich sah ein Bild - wie in einem Film - das plötzlich vor mir lag. In dem Bild sah ich ein Mädchen aus meiner Pfarrei in der Tracht einer Krankenpflegerin, und eine Stimme sagte mir: 'Lasse dieses Mädchen als Krankenpflegerin ausbilden.' Ich kannte das Mädchen und wußte, daß es für eine Ausbildung als Krankenpflegerin nicht mehr in Frage kam, da es zu alt war. Aber sofort kam ein zweites Bild. Ich sah dieses Mädchen als ausgebildete Krankenschwester in Begleitung von zwei anderen Mädchen aus meiner Pfarrei in ein Haus gehen, wo eine kranke Frau im Bett lag, eine Mutter von fünf Kindern. Ich sah, wie die Pflegerin sich nur um die Kranke kümmerte, sie pflegte, ihre Krankenkost bereitete und alle anderen Arbeiten einer Krankenschwester verrichtete ...“

- weitere Bilder folgen -

„... dann sprach wieder die Stimme zu mir: 'Nun danke Gott und gehe nach Hause und tue, wie dir gezeigt worden ist.' Erstaunt sah ich mich um. Alles war verschwunden ...“

Mit diesem Mädchen und mit Hilfe dieser Anregungen entwickelte Greber eine erfolgreiche Krankenpflegeorganisation.

Auf ähnliche Weise erhielt Greber die Idee und konkrete Anweisungen für seinen Hilfsbund zur Versorgung hungernder Kinder. Greber schreibt:

„Es war am 1. August 1914, als alle Glocken zur Mobilmachung läuteten ... Ich wollte das Tor zum Kirchhof öffnen, aber da sah ich plötzlich keinen Kirchhof mehr, sondern vor mir lag eine Landkarte Deutschlands; sie war ringsum von Kriegsschiffen umgeben. Unwillkürlich dachte ich an meine erste Vision und blieb ruhig, aber ich konnte nicht verstehen, was diese Kriegsschiffe um Deutschland herum zu bedeuten hatten. Da sagte eine Stimme laut und deutlich: 'Man wird versuchen, Deutschland auszuhungern, indem man durch Kriegsschiffe verhindert, daß Nahrung vom Ausland nach Deutschland gebracht wird.' Dann verschwand diese Landkarte, aber sofort kam an ihre Stelle ein anderes Bild: Ich sah hinunter in die Straßen einer großen Stadt und sah, wie Scharen abgemagerter Kinder von einem Mülleimer zum anderen gingen, um Reste von Brot oder Kartoffelschalen zu essen. Da hörte ich dieselbe Stimme zu mir sagen: 'Nimm dich dieser Kinder an!'

Ich verstand nicht, was damit gemeint war; denn was könnte ich dazu tun? Zudem glaubte man allgemein, daß der Krieg nur vier Wochen dauern würde, und es war ja auch alles in Hülle und Fülle vorhanden. Doch da kam die Stimme zum dritten Mal und sagte: 'Der Krieg wird lange dauern, und es soll dir gezeigt werden, wie du die Aufgabe lösen sollst, die dir zugedacht ist. Gehe nach Haus, und setze dich an dein Schreibpult und schreibe nieder, was dir dort eingegeben wird.'

Dieser Weisung folgend, ging ich sofort nach Hause, setzte mich an meinen Schreibtisch, und schrieb folgendes nieder, was mir nicht durch eine Stimme, wie ich sie

vorher gehört hatte, eingegeben wurde, sondern durch eine sehr starke Inspiration, die ich wie ein inneres Diktat vernahm.

- genauso drückt es Jakob Böhme aus, ich werde das später zitieren -

Das Diktat lautete: 'Du mußt in diesem Krieg eine große Aufgabe lösen, die aber zuerst im Kleinen ausprobiert werden muß, damit du die Fehler später nicht im großen Maßstab machst. Nimm schon nach einem Monat arme Stadtkinder in deine Pfarrei und bringe sie unentgeltlich in solchen Bauernfamilien unter, die bereit sind, ein armes Kind für 6 Wochen aufzunehmen. Gib dann genau auf alle deine Fehler acht und laß' sie dir als Lehredienen ...“

So gelang es Greber, in den folgenden Jahren über 20.000 Stadtkinder zur Kur auf's Land zu schicken.